



## Petra Volpe

Die erfolgreiche Filmerin wird mit dem AZ-Medien-Kulturpreis geehrt

THEMA 2/3

## Gerd Müller

Der Präsident von Volley Solothurn sieht Stadtpräsident Kurt Fluri kritisch

STADT SOLOTHURN 21

## Christoph Blocher

Auf Shopping-Tour bei Landzeitungen

INLAND 6

# Prämien steigen um bis zu 3,5 Prozent

**Gesundheit** Ärzte müssen 470 Millionen Franken sparen. Ohne Eingriff würden die Krankenkassenprämien noch teurer

VON ANNA WANNER

Bange warten die Versicherten auf die Prämienrunde im Herbst. Die Gesundheitskosten wachsen auch dieses Jahr kräftig weiter. Zuletzt sind die Prämien entsprechend um 4 bis 4,5 Prozent gestiegen. Für 2018 ermöglicht der Bundesrat den Versicherten eine kurze Ver-

schnapppause: Indem verschiedene Positionen des Ärztetarifs Tarmed den tatsächlichen Kosten angepasst (also gesenkt) werden, verspricht Alain Berset Einsparungen von 470 Millionen Franken. Geld, das direkt den Prämienzahlern zugutekommt. Der Versicherungsverband Curafutura schreibt, dass deshalb die Prämien nächstes Jahr nicht

um 4 bis 5 Prozent steigen, sondern um 2,5 bis 3,5 Prozent.

### Angst vor dem Amtstarif

Obwohl Bundesrat Alain Berset von Kantonen, Versicherern und allen Parteien in seinem Vorgehen bestärkt wurde, hofft er, dass es sich um den letzten amtlichen Eingriff handelt, wie er sag-

te. Nicht nur bringt er die Ärzteschaft samt Spitälern gegen sich auf. Das System ist auch so ausgelegt, dass diese den Tarif mit den Versicherern selbst aushandeln müssen. Bloss ist das bisher nicht gelungen. Erst diese Unfähigkeit zur Reform hat Berset überhaupt ermächtigt, einzugreifen. Ärzte, Spitäler und Versicherer geben an, dass sie

einen «Amtstarif» um jeden Preis verhindern wollen und versuchen, sich nochmals zusammenzurufen, denn es besteht weiterhin Reformbedarf. Trotzdem appellieren sie ans Parlament: Fürs Gelingen einer echten Reform müssten die Spielregeln geändert werden. Eine baldige Einigung ist deshalb nicht in Sicht. SEITE 8

## Der grosse Tag

Darauf haben viele Kinder mit Kribbeln im Bauch gewartet: Gestern Mittwoch durften sie endlich auch im Kanton Solothurn erstmals in den «Kindsgi» oder in die Schule - begleitet natürlich von ihren stolzen Eltern.

REGIONALTEIL

FOTO: BRUNO KISSLING



## Neubau Bürgerspital Drei Kunstwerke für Kunst am Bau

Für die Kunst am Bau am Neubau des Bürgerspitals Solothurn stehen 800 000 Franken zur Verfügung. In einer ersten Tranche wurden nun von der Jury drei Kunstwerke ausgesucht, die für insgesamt 500 000 Franken an drei Standorten das Spital schmücken sollen. Sie stammen von Katja Schenker, Christoph Haerle und Sabina Lang/Daniel Baumann. SEITE 20

## Langendorf/Szentes (HU)

### Michael Bleuer an der Freiflug-WM

Nahe der ungarischen Stadt Szentes wurde die Weltmeisterschaft im Freiflug durchgeführt. Mit dabei der Langendörfer Michael Bleuer (Modellfluggruppe Rüttenen), der mit seinen Versuchen, seinen Segler möglichst lange in der Luft fliegen zu lassen, den Final nicht erreichte. Dennoch war der Wettkampf in der Grossen Ungarischen Tiefebene ein Erlebnis. SEITE 24

# Eigenmietwert soll wegfallen

**Wohneigentum** Im Grundsatz ist sich das Parlament einig: Der Eigenmietwert soll weg - offen sind die Details.

Der Eigenmietwert hat einen schlechten Ruf: 1,5 Millionen Hausbesitzer müssen ein Einkommen versteuern, das sie gar nie erhalten. Im Gegenzug können sie Abzüge für Unterhalt und Schuldzinsen von den Steuern abziehen. Das Parlament strebt nun einen Systemwechsel an. Gestern hat die nationale Wirtschaftskommission einem entsprechenden Vorstoss zugestimmt. Die Schwesterkommission des Ständerates muss nun einen Gesetzestext ausarbeiten.

Der Entscheid erfolgte zwar einstimmig, die Details werden aber noch zu reden geben. Denn die Kommission lehnt einen Systemwechsel nach reiner Lehre ab: Das hiesse, dass nebst dem Eigenmietwert auch sämtliche Steuerabzüge wegfallen würden. Ausgeschlossen vom Systemwechsel sollen Zweitwohnungen bleiben.

Der Eigenmietwert kommt immer wieder auf die politische Agenda. Neuen Schub hat die Diskussion bekommen, weil der Hauseigentümerverband seine Position geändert hat. Er würde neuerdings auch den reinen Systemwechsel akzeptieren, obschon damit Eigentümer mit hohen Schulden schlechter fahren. Bislang lehnte der Verband dies als nicht sachgerecht ab. Kommissionsmitglieder sprechen nicht von einem grossen Durchbruch, aber von einem wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Corrado Pardini (SP/BE) ist überzeugt, dass eine ausgewogene Lösung möglich ist.

KOMMENTAR RECHTS, SEITE 6

## KOMMENTAR

### Nur keine Euphorie

Alle Parteien wollen den Eigenmietwert abschaffen, also das fiktive Einkommen auf selbst genutzten Liegenschaften. Euphorie ist aber fehl am Platz. Es handelt sich lediglich um einen Grundsatzentscheid. Und grundsätzlich finden den Eigenmietwert viele schlecht. Erstens setzt er falsche Anreize: Die Verschuldung wird gefördert, weil die Hypothekarzinsen steuerlich abzugsfähig sind. Zweitens bringt der Eigenmietwert sparsame Rentner in Bedrängnis, die für das Alter vorgesorgt und ihre Hypothek längst abbezahlt haben. Sie können keine Schuldzinsen mehr abziehen, müssen aber ein fiktives Einkommen versteuern.

Seit den 80er-Jahren debattiert die Schweiz deshalb regelmässig über einen Systemwechsel bei der Besteuerung von Wohneigentum. Bislang ohne Erfolg. Denn schafft man den Eigenmietwert ab, müssen konsequenterweise alle Steuerabzüge wegfallen. Ansonsten werden Mieter noch weiter benachteiligt (das ist denn auch der Grund für den

Eigenmietwert). Doch der Widerstand gegen die Abschaffung von Steuerabzügen ist gross. Für junge Familien würde der Erwerb von Wohneigentum schwie-



von Doris Kleck

riger. Abzüge für den Unterhalt erfreuen das Gewerbe. Und für die Energiewende muss man doch energetische Sanierungen fördern. Der Zufall will es, dass der Bundesrat gerade gestern die Verordnung für steuerliche Abzugsmöglichkeiten für Liegenschaftsbesitzer in die Vernehmlassung geschickt hat.

So sinnvoll ein Systemwechsel auch ist, es wird Verlierer geben. Ob die Einigkeit der Parteien über den Grundsatzentscheid hinaus anhält, darf bezweifelt werden.

@doris.kleck@azmedien.ch

## Air Berlin pleite Schweizer Piloten fürchten um Jobs

Die Insolvenz vom Mutterkonzern Air Berlin macht den 59 Schweizer Piloten der Tochtergesellschaft Belair Sorgen: Das Ende von Belair war schon besiegelt, doch ein Wechsel zu Air Berlin rückt nun in die Ferne und neue Piloten drängen auf den Stellenmarkt. Gute Nachrichten gibts dafür für das Kabinpersonal der Belair. SEITE 11

INSERAT

**FORST  
MESSE**  
17.-20.8.2017  
Messe Luzern

# Kunst, die hilft, gesund zu werden

Neubau Bürgerspital Jury wählte aus zehn Vorschlägen drei Kunstobjekte zur 1. Etappe «Kunst am Bau»

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

Für die erste Etappe Kunst am Bau am neuen Bürgerspital Solothurn hat der Regierungsrat drei Kunstinterventionen auf Vorschlag der Jury ausgewählt (s. unten). Insgesamt stehen für den künstlerischen Schmuck am neuen Spitalbau 800 000 Franken bereit. Für diese 1. Etappe werden nun 600 000 Franken eingesetzt; 100 000 Franken davon entfallen auf Administration und Wettbewerbsdurchführung.

Insgesamt wurden zehn Kunstschaffende aus dem In- und Ausland eingeladen, Kunst für den Neubau zu schaffen. Es ging darum, vorerst drei Standorte künstlerisch auszugestalten: Die Aussenwand beim Haupteingang Ostseite, sowie die beiden Innenhöfe Nord und Süd des neuen Bettenhauses.

Über das Verfahren der Jury, zehn ausgesuchte Kunstschaffende zu einem Wettbewerb einzuladen, wurde nach Bekanntgabe der Bedingungen im Januar heftig debattiert. Es sei vielen, insbesondere einheimischen Künstler so verwehrt, beim Wettbewerb mitzumachen, wurde kritisiert.

## Sportliche Leistung

Christoph Rölli, Präsident des Kuratoriums für Kulturförderung und gleichzeitig Vorsitzender der zehnköpfigen Jury kam bei der gestrigen Präsen-



Alfredo Pergola (l.), Eva Inversini und Christoph Rölli begründeten vor den Medien den Jury-Entscheid.

HANSJÖRG SAHLI

tation der Wettbewerbsgewinner nochmals kurz auf diese Kritik zu sprechen: «Wir haben Kunstschaffende ausgesucht, die bereits über einige Erfahrungen mit solchen Grossbauten verfügen.

Das hat sich als richtig erwiesen.» Moniert wurde im Januar auch die kurze Eingabe-Dauer von sechs Monaten. «Das war sportlich, zugegeben», so Rölli. Doch habe sich gerade dies auch als

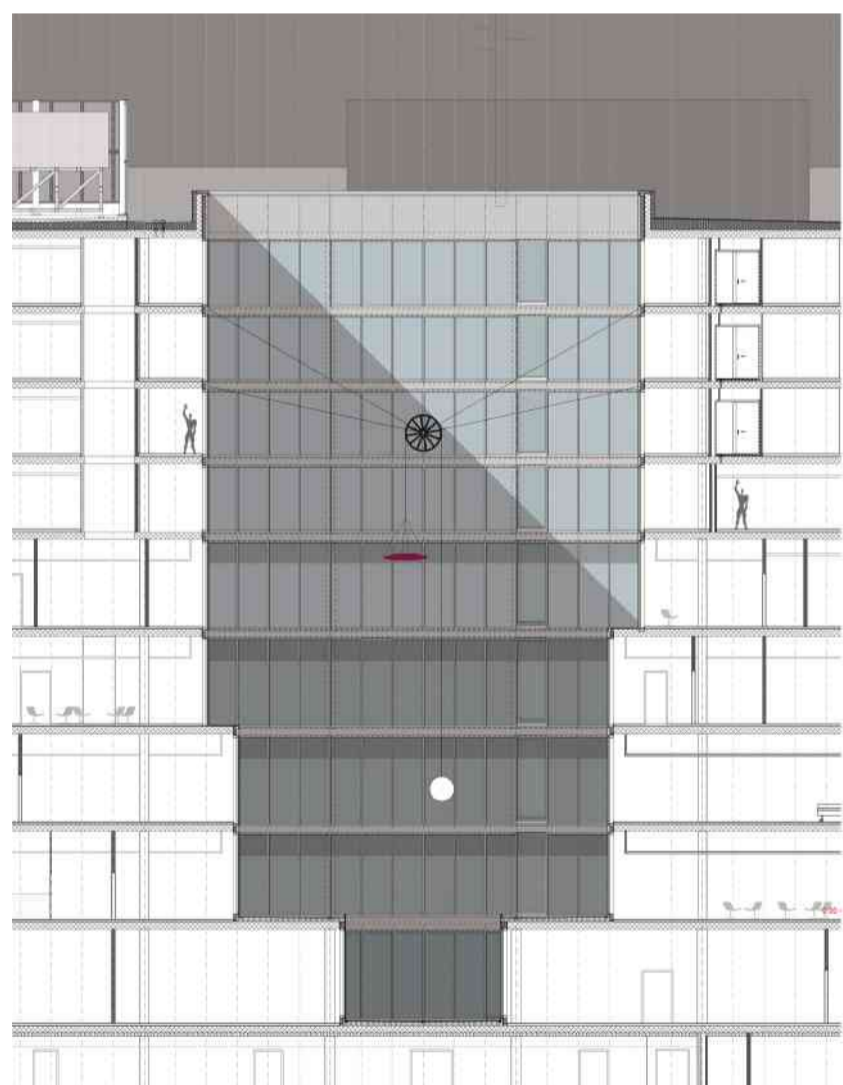
sinnvoll erwiesen, denn alle eingeladenen Künstler schafften es, in diesem Zeitraum eines oder mehrere Projekte einzureichen. Alle, ausser dem portugiesischen Künstler Pedro Cabrita Reis,

nahmen auch die Gelegenheit einer Baustellen-Begehung wahr.

## Ein stimmungsvolles Ensemble

Während zweier Tage im Juni habe nun die Jury die eingereichten Arbeiten gesichtet und bewertet, erklärte Eva Inversini, Vorsteherin Amt Kultur und Sport des Kantons Solothurn. «Alle Eingeladenen konnten für alle drei Perimeter oder auch nur für einen ihren Beitrag präsentieren.» So blieb der Jury die grösste Auswahlmöglichkeit. «Die nun ausgewählten Kunstinterventionen überzeugten die Jury inhaltlich und kostenmässig und ergeben ein stimmungsvolles Ensemble», so Inversini. Alle, die am Wettbewerb mitmachten, bekommen eine Entschädigung von 5000 Franken. Auch wird jedem eine Rekursmöglichkeit von zehn Tagen eingeräumt. Nun werden die zur Realisierung notwendigen Bauarbeiten und Vorbereitungen angegangen, erklärte Alfredo Pergola, Gesamtprojektleiter des Neubaus vom Bau- und Justizdepartement des Kantons. Die zweite Etappe des künstlerischen Schmucks werde zu einem späteren Zeitpunkt an die Hand genommen.

Alle zehn Wettbewerbseingaben sind in der Pädagogischen Fachhochschule Solothurn, Erdgeschoss Mensa am 17. und 18. August von 8 bis 20 Uhr zu besichtigen.



KATJA SCHENKER, ZÜRICH (BÜRGERIN VON DÄNIKEN)

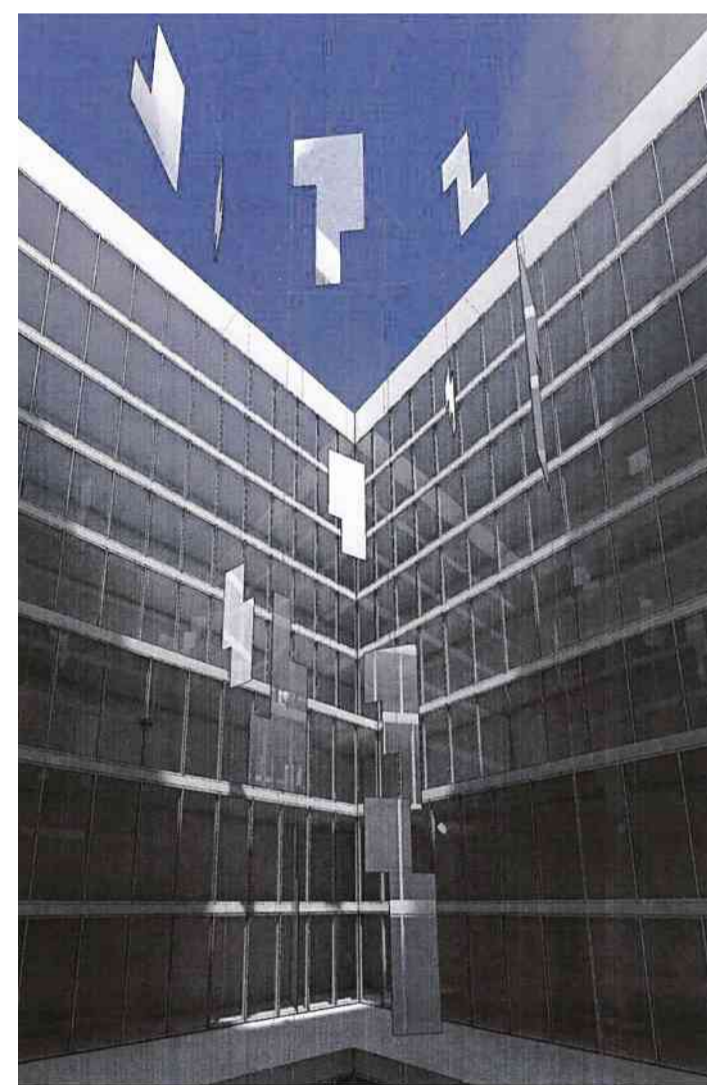
## «Seilschaft»

Das Projekt ist für einen der beiden Innenhöfe konzipiert und widmet sich den Grundthemen der zwischenmenschlichen Beziehungen und den damit verbundenen Fragen von Abhängigkeit und Vertrauen. Die Installation besteht aus einer Umlenkscheibe und einem Drahtseil, an dem an jedem Ende ein Stein befestigt ist: ein elliptisch geschliffener Marmor und ein roh belasteter Lavatuff-Stein. Bei Regen saugt sich der Lavatuff voll, wird schwerer und senkt sich ab. Sobald das gespeicherte Wasser bei schönem Wetter verdunstet, gerät die Seilschaft erneut in Bewegung. Die Künstlerin visualisiert hier subtil und poetisch ein existenzielles Thema und zeigt einen starken sinnbildlichen Bezug von Werden, Sein und Vergehen. (MGT)

SABINA LANG UND DANIEL BAUMANN, BURGDORF

## Verspiegeltes Mobile

Das Projekt des Künstlerduos Sabina Lang und Daniel Baumann ist ein Mobile in frei angeordneter Hängung, welches schwebend den gesamten Raum eines Innenhofes über alle Stockwerke hinweg einnimmt. Die Installation besteht aus zwölf unterschiedlich geformten, doppelseitig verspiegelten Glaselementen. Durch die Spiegelungen von Licht und Schatten werden die Grenzen von innen und aussen aufgeweicht. Trotz den starken Bezügen zum Bau bleibt das Projekt ein eigenständiges Werk, welches inmitten des Kosmos Spitals eine eigene Poesie entfaltet. (MGT)



CHRISTOPH HAERLE, ZÜRICH

## Farbenspiel auf Beton

Das Projekt von Christoph Haerle sieht die Gestaltung der Aussenwand mit eingefärbtem Beton in fünf Farben vor. Die Überlagerungen der verschiedenen Betonfarben führen zu einem Baukörper, der aus der Ferne eher als Bild und in der Nähe als dreidimensionale Intervention wahrgenommen werden kann. Das Projekt ist ganzheitlich angelegt, sodass beide Seiten der Wand farblich gestaltet sind. Die warme Farbgebung steht gleichermaßen im Kontrast wie im Dialog mit der geometrischen Architektur des Spital-Neubaus. (MGT)